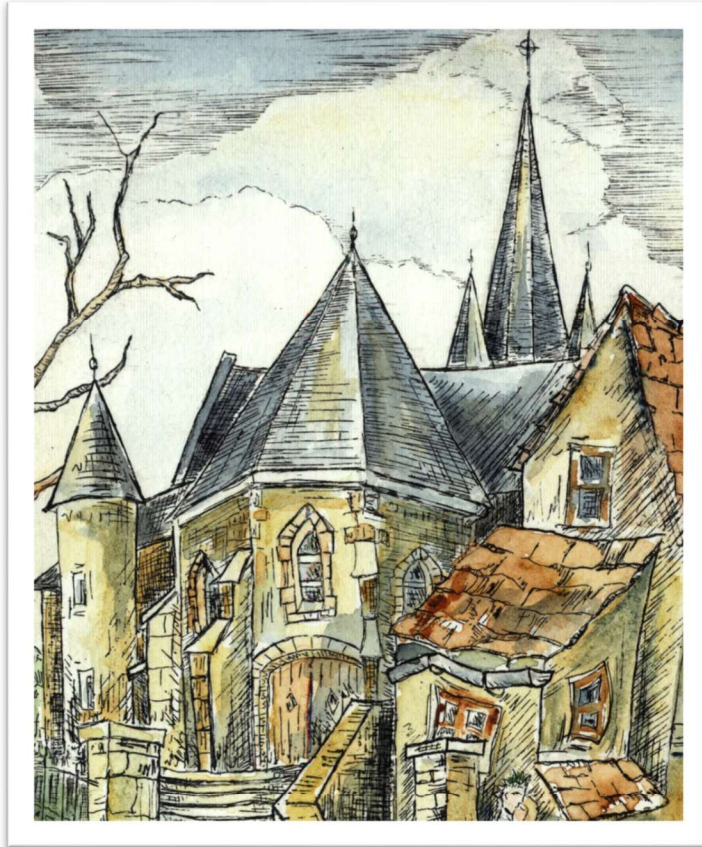


200 Jahre Weihe



St. Johannes Baptist



3. Ausgabe
2022
Nr.71

KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE
ST. JOHANNES BAPTIST JENA



Herzlichen Glückwunsch!



1992 wurde unser Pfarrer, Stephan Riechel, in Erfurt zum Priester geweiht. In diesem Jahr feiert er folglich sein 30. Priesterjubiläum. Dazu möchten wir ihm an dieser Stelle von ganzem Herzen gratulieren, Danke sagen und natürlich für die nächsten Jahrzehnte alles Gute wünschen.

Nach je zwei Jahren als Kaplan in Heiligenstadt und Mühlhausen war der Eichsfelder Pfarrer Riechel ab 1996 für sechs Jahre Diözesanjugendseelsorger und anschließend Pfarrer und Studentenseelsorger in Ilmenau. Im Juli 2015 wurde er hier in unserer Gemeinde eingeführt. Die erste große Herausforderung war die Neugründung unserer Pfarrei als Zusammenschluss der Gemeinden von Jena, Apolda, Camburg und Bad Sulza. 2017 konnten wir beim Gründungsfest unserer Pfarrei Dank sagen und feiern, dass dieser Zusammenschluss gut gelungen ist – dabei ging fast unter, dass Pfarrer Riechel in dem Jahr sein silbernes Priesterjubiläum gefeiert hat.

Seine Berufung ist es nun seit 30 Jahren, für den Segen anderer da zu sein: Taufen und Hochzeiten, Spendung der Erstkommunion und Feier der Firmung, Salbung der Kranken, Verabschiedung der Verstorbenen, Tröstung der Trauernden, Absolution beim Bußsakrament, Erteilung des Reisesegens und vieles mehr. Mit Herz und Seele ist unser Pfarrer dabei - sowohl bei den

Kindern in der RKW als auch bei den Senioren, sowohl beim ökumenischen ACK als auch im Glaubensseminar für Erwachsene, sowohl bei Baubesprechungen als auch mit der Gitarre in der Hand beim Fasching.

Mit seiner umgänglichen und pragmatischen Art kann er Verantwortung teilen und lässt uns Ehrenamtlichen viel Freiraum bei kreativen Ideen. So konnten wir auch in den Zeiten der Einschränkungen wegen Corona schnell die erforderlichen Maßnahmen umsetzen und weitestgehend Gottesdienste und Begegnungen ermöglichen.

Lieber Pfarrer Riechel, wir sind Ihnen sehr dankbar für Ihr Engagement in den sieben Jahren in unserer Gemeinde und Pfarrei und wünschen Ihnen für den weiteren Weg, dass Gott Sie bei Ihrer Berufung mit seinem reichen Segen begleitet.

A. Häger für den KOR



Vor 200 Jahren



Vor 200 Jahren wurde die Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Jena am 01. September 1822, nach langer Zeit in bedauerlichem Zustand und dem Verfall preisgegeben, wieder errichtet und neu geweiht.

Über die Einweihungsfeierlichkeiten vor 200 Jahren unterrichtet uns ein Brief des damaligen Pfarrers, Johann Gerling, aus dem sich auch Genaueres über den Zustand der Kirche selbst ergibt:



Johann Gerling

„Der Pfarrer Gerling bittet unterthänig das Hochw. Fürstlich. Geistliche Gericht: Hochdasselbe wolle den Pfarrer und definitior Osburg zu Eishausen im Eichsfeld mit der bevorstehenden Wiedereinweihung der zum Gottesdienste der kath. Gemeinde zu Jena hochgeneigt bevollmächtigen und ihn eventualiter durch mich davon benachrichtigen lassen.

Ich habe die Ehre, dem Hochw. Fürstlich. Geistliche Gerichte unterthänigst vortragen zu dürfen: Am 4. Februar 1811 wurde der kath. Gemeinde zu Jena durch die Höchste Landesherrliche Huld und Gnade Sr. Königl. Hoheit unsers Großherzogs die dasige, alte, fast ganz zerfallene Johanniskirche zur Herstellung und resp. zum Behufe ihrer gottesdienstlichen Versammlung unter Übergabe der Schlüssel und Einräumung eines eigenen Antheils an dem daran liegenden Gottesacker als ihr eigenthümlich zurückgeschenkt. Die wohl eine der ältesten Kirchen Thüringens, sie wurde, wie die daran eingehauene Jahreszahl die Zeit ihrer Erbauung deuten soll, 1397 erbauet. Sie hatte manche Schicksale. Zur Reformationszeit wurde sie in ihrem Inneren ganz verwüstet, sodann späterhin zur Ausübung des prot. Gottesdienstes wieder errichtet; weil sie aber zu baufällig wurde und dabei ohnehin in ihrem Raume dem Bedarfe nicht entsprochen hatte, baute man nicht weit davon 1743 eine

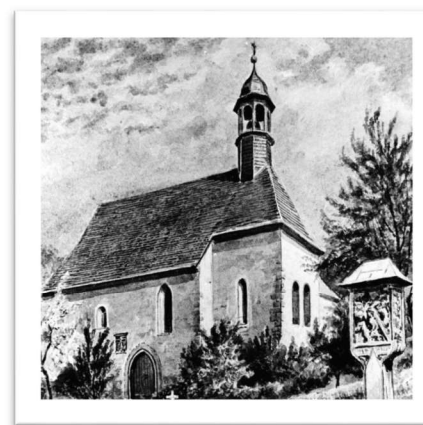
Fortsetzung auf der nächsten Seite

Vor 200 Jahren



neue und größere; seitdem blieb sie leer und unbenutzt, bis sie endlich in Jahre 1811 im desolaten Zustand an uns zurückkam.—

Der Pfarrer Henry, der sich damals der Napoleonischen Unterstützung erfreute, begann am 1. März obgedachten Jahres die Reparatur derselben welche aber durch die damaligen Kriegsübel unterbrochen und zuletzt



bei dessen Gefangenschaft, Abdankung und solange angehaltener Vacantur der hiesigen Pfarrstelle ganz aufgegeben und vergessen zu sein schien. Schrecklich war nur die Verwüstung an dieser heil. Stätte, als ich dieselbe bei meinem Antritte zum ersten Mal in der Absicht besuchte, die von meinem Dorfaher Henry angefangene Reparatur weiter fortzusetzen und mit Gottes Hilfe zu vollenden. Nicht zur Hälfte stand sie unter Dach, der Thurm, worin der Hochaltar gestanden, war zum Theil eingestürzt, zum Theil niedergerissen; der Fußboden in seinem Pflaster aufgehoben, die sich darin befindene Grabgewölbe erbrochen, die obere Bretterdecke und Balken, worauf früher der Chor geruhet, größtentheils herabgerissen und damals von den darin gelegenen blessierten Soldaten verbrannt, nicht die Probe mehr von einem Fenster war zu sehen; vier zwar noch feste Mauern nicht zur Hälfte unter Dach stehend, welche von innen und außen einer neuen Betünchung bedürfen; war alles, was der Zahn der Zeit und der Verwüstung noch verschont hatte. Bedenklich wurde mir die gewünschte Vornahme und Ausführung einer so bedeutenden und kostspieligen Wiederherstellung um so mehr, da auch zugleich auf einen neuen Altar, Kanzel, Stühle, Fußboden, Orgel, Treppen, Emporkirche gerechnet werden mußte, weil alles dieses zum

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Ein Brief von Pfr. Gerling

Theil aus unserem jetzigen local nicht anwendbar, zum Teil ganz fehlt. Indeß der Mensch denkt, aber Gott lenkt. Protestantischerseits fing man an, die Reue laut zu äußern, uns zur Franzosenzeit diese Kirche abgetreten zu haben, und man versuchte es schon mehrmals, uns dieselbe wieder zu entwenden. Mich und die Gemeinde dagegen zu verwehren und ferneren Anmuthungen ein Ende zu machen, gelang es mir endlich, die Erlaubnis zu erhalten, dieselbe zum Behufe unseres Gottesdienstes wieder herstellen zu dürfen.—Im Oktober vorigen Jahres wurde damit in Gottes Namen angefangen, und jetzt—Gott sey es gedankt! - stehet nun selbige bis auf ihre Wiedereinweihung ganz hergestellt da. In Absicht auf diese hat die Gemeinde ihre frommen Wünsche mir dahin zu erkennen gegeben, es doch zu bewirken, daß dieselbe spätestens am 14. Sonntage nach Pfingsten, d. i. am 1. September geschehen möchte. Die Mauern dieser nun von uns wieder hergestellten Kirche sind das Erbgut, das endlich auf uns wieder zurückkam.—Unsre seligen Dorfahnen, die denselben Glauben mit uns bekannten, erbaueten sie diese so festen Tempelmauern und hatten zum Schutzpatron für selbige und sich den heiligen Täufer Johannes gewählt, nach dessen Namen sich die Kirche und die Straße der hiesigen jenaischen Vorstadt nennet.—Wir ändern nichts an der von unsern seligen Dorfahnen damals nach frommen Sinne getroffenen Wahl, sondern erneuern und bestätigen dieselbe, daß auch wir Gott bitten, ohnbeschadet der Ehre, die wir ihm schuldig sind, diese Kirche auch die fernere Beibehaltung des Namens zum h. Johannes des Täufers und seines besonderen Schutzes wieder weihen lassen zu dürfen. Wir werden sodann in festo decoll. Eiusd. S. festlich begehen; auch trifft in diese Zeit gerade das Geburtsfest Sr. R. H. des Großherzogs, nämlich am 3. September ...

In tiefer Ehrfurcht Jena, d. 25. Juli 1822 J. Gerling, Pfarrer

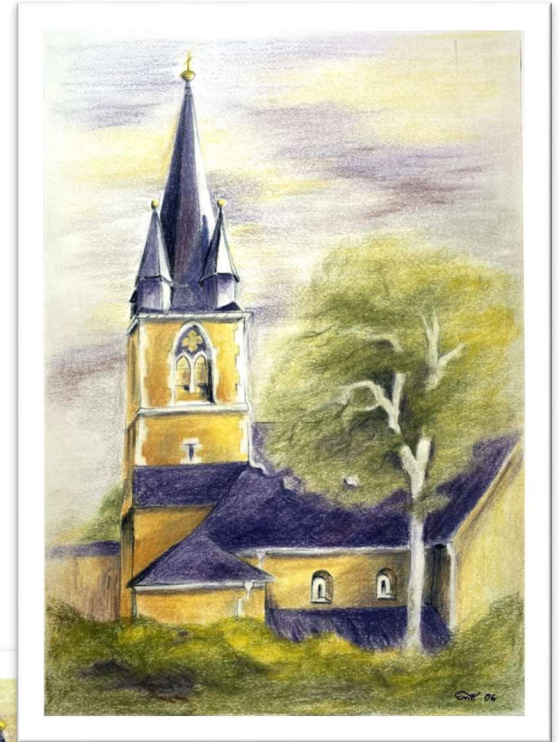
Diesem Gesuch ist stattgegeben worden: Am 1. September 1822 wurde die Kirche neu geweiht. Wir dürfen nun, 200 Jahre später, dessen gedenken.



St. Johannes Baptist in der Kunst

Das Motiv der Johanniskirche haben viele Künstler aufgenommen und in unterschiedlichsten Gestaltungen umgesetzt. Neben vielen alten Darstellungen aus den letzten Jahrhunderten erfreuen uns auf den folgenden Seiten Bilder, Skizzen und Zeichnungen aus der heutigen Zeit.

Frau Dr. Eritt hat die zwei Ansichten von St. Johannes Baptist im Jahr 2006 mit Pastellstiften geschaffen.

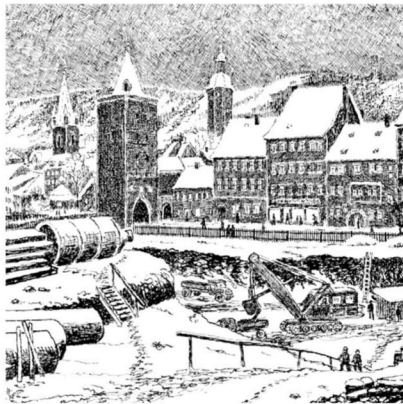


Gerhard Arlt

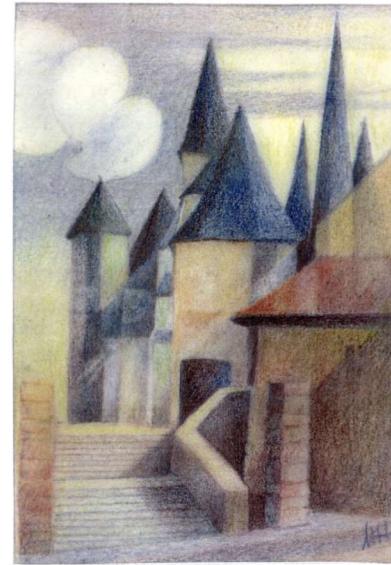


Gerhard Arlt (1910-1992) war Maler, Grafiker und Heimatkundler.

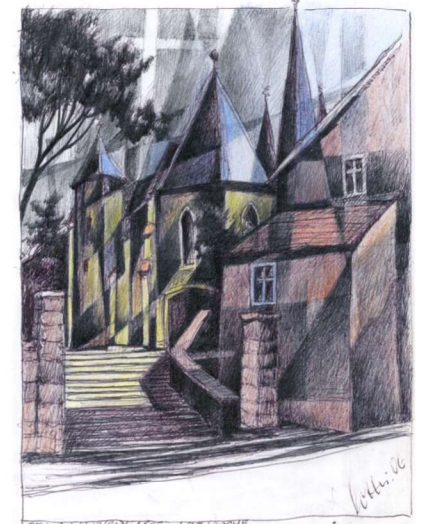
Als Glaser bei der Firma Carl Zeiss besuchte er den dortigen Zeichenzirkel. Es entstanden ca. 300 Zeichnungen, Aquarelle, Monotypien und Linolschnitte. Auch Bilder unserer Kirche sind darunter zu finden.



Wolfgang Heinrich (1921-2019)



Wolfgang Heinrich - als Gebrauchsgrafiker bei der Firma Carl Zeiss tätig - malte und zeichnete neben seiner Arbeit. Sein durch die Gebrauchsgrafik geübtes Abstraktionsvermögen, seine Experimentierfreude in künstlerischen Techniken und seine jahrelange Erfahrung ließen viele beschauliche Bilder von der Stadt Jena, ihrer Umgebung und auch unserer Kirche entstehen. Bekannt ist die Kopie der „Lichtenhainer Fresken“, einer Bilderbibel von 1480 an der Außenseite der Lichtenhainer Kirche im Stadtmuseum.

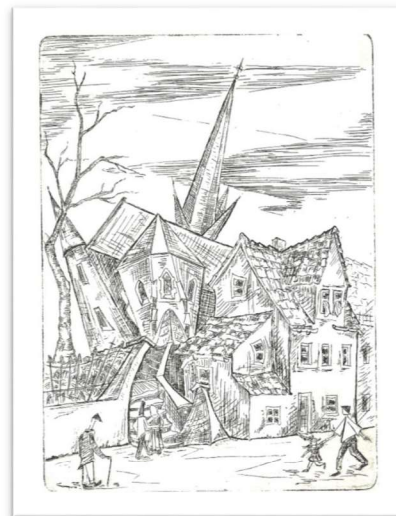




Astrid Leiterer ist Autodidaktin aus Wenigenjena: Sie widmet sich der Malerei, Radierungen, Bronzeskulpturen und Gedichten.

Ein Bild, so vielfältig wie unsere Gemeinde: ein Liebespaar, ein Kind, ein Pensionär und ein eiliger Student.

Und wenn man eine Zeit lang die Wagnergasse genossen hat, kann vieles in Bewegung geraten ...



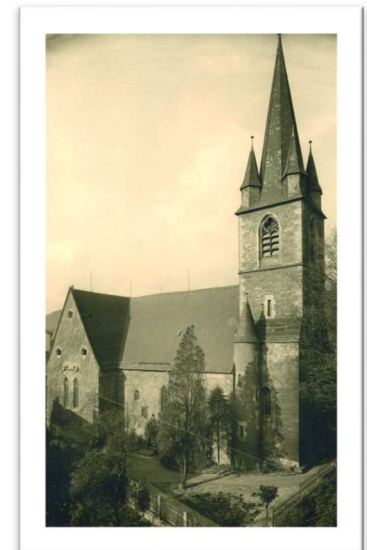
Die Tausendjährige setzt ihre Geschichte fort:

Es ist unbeschreiblich, was in einer alten Kirchenruine vorgeht, wenn sie erneut dem Abrisstod entrissen und zum Zentrum einer aufstrebenden Gemeinde wird. Dabei war zweitrangig, dass ich nur Filialgemeinde von Weimar war, mein Gemäuer enorm durch Nässe gelitten hatte und mein Inneres zunächst nur notdürftig ausgestattet war. Aber ich hatte durch meine Glöckchen—wenn es auch nicht die von Napoleon vorgesehenen großen Glocken waren—seit langem wieder eine Stimme. Der Streit um mein angeblich den Gottesdienst der Garnisonskirche störendes Geläut, die laut hals geäußerte Reue darüber, dass man den Katholiken die Johanneskirche und ein Stück Friedhof überlassen hatte, die spitzfindigen Querschüsse der Behörden prallten an meinen dicken Mauern ab. Stadt und Großherzogtum gewöhnten sich schließlich an die katholische Renaissance.

Meine innere Gestaltung wurde ansehnlicher, und nach der Renovierung von 1882 stand im Gutachten, das wegen der dringenden Maßnahmen zur Trockenlegung meiner Nordwand 1883 von der großherzoglichen Kommission eingeholt wurde: „Das in Reestehende Kirchlein ist im Innern künstlerisch ausgestattet und ein wahres Schmuckkästlein.“

Welch ein Wandel: Von der Ruine zum Schmuckkästlein! Bei dieser Renovierung 1882/82 verkannte man die Andachtsnische in meiner Südfassade als Sakramentschrein und holte sie in den Chorraum zur entsprechenden Verwendung.

Für die schnell wachsende Gemeinde wurde ich bald zu klein und ab 1890 arbeitete man an meiner Erhebung zur eigenständigen Pfarrei. Nach mehreren Entwurfsdiskussionen erfolgte 1903/04 mein Umbau, der größte in meiner Geschichte, der mir die heutige Statur gab. Ich wurde am Westteil vergrößert, denn eine Erweiterung nach Osten hätte erstens auf evangelisches Friedhofsgebiet geführt und zweitens meinen alten Chor und die Sakristei beseitigt.





Teil3 und Schluss

Sie wurden nun Eingangshalle und Totengedenkkapelle. bunten neugotischen Fenstern.

Im Westteil erhielt ich ein Querschiff mit großen gotischen Fenstern, das in einer Westaspis endete. Sie bildete den neuen Altarraum mit großen weiteren großen Fenstern wurden auch in meine Südfassade eingefügt. Mein Westportal kam jetzt an die Ostseite, darüber brachte man eine neugotische Rosette an Stelle der alten Spitzbogenfenster an. Auf meinen alten Chor und die Sakristei wurde ein Glockenturm gesetzt, dessen Zugang durch ein rundes Treppentürmchen an der Südostecke gewährleistet wurde. Der 39m hohe Turm ist die tollste architektonische Erweiterung, die ich erfuhr, aber auch die statisch herausforderndste.

Am 1. Januar 1905 wurde ich wieder Kirche einer selbstständigen Pfarrei, „für ewige Zeiten von der Pfarrei Weimar getrennt“, wie es in der Urkunde des Fuldaer Bischofs heißt.

Fast ein halbes Jahrhundert lang blieb ich „gewestet“. Künstlerisch wurde mein Inneres bei der Renovierung 1930 durch die Werke des Malers Gustav Gulde gestaltet, der seine Arbeiten zu extrem günstigen Bedingungen lieferte. Da meine feuchte Nordwand keine Fresken vertrug, wurde der dafür vorgesehene Zyklus für Johannes den Täufer in großen Tafelbildern gestaltet. Bis heute erhalten geblieben sind von Guldes Kunstwerken der ausdrucksstarke Kreuzweg und die Pieta in der Marienkapelle.



Eine Tausendjährige erzählt

Meine Erzählung ist nun schnell zu Ende gebracht. Die große Renovierung von 1957-60 dreht mein Inneres wieder um: Mein alter Chor mit seiner schönen gotischen Ausgestaltung kam wieder zu Ehren. Eingangshalle wurde die Westaspis, die außerdem eine große Empore mit zusätzlichen Sitzplätzen erhielt. Die alte Sakristei rehabilitierte man gleichfalls. Mein Inneres wurde zeitgemäß ausgestaltet.

Das II. Vatikanische Konzil brachte dann weitere Veränderungen. Der Priester zelebriert die Messe nun dem Volke zugewandt. Das große Holzkreuz an der Ostwand ersetzte man durch das über dem Altar hängende Kreuz, das auf der einen Seite triumphal in den romanischen Königfarben, auf der

anderen Seite passionsgemäß schlicht gestaltet ist. Auch die Kommunionbank verschwand, die Nordseite erhielt einen schmalen Anbau, der als neue Sakristei mit der alten verbunden wurde. Ein neuer Sakristeizugang wurde geschaffen. Um die Grabplatte der Jutta Selber vor der völligen Zerstörung durch Witterungseinflüsse zu bewahren, holte man die wertvolle Sandsteinplastik 1987 ins Kircheninnere.

In neuem Glanz erstrahle ich nun seit 2002. Bei dieser letzten Renovierung wurde ich gründlich saniert und die meisten meiner alten Gebrechen wurden erfolgversprechend behandelt. Nun sehe ich der Zukunft als Kirche der zahlenmäßig größten Jenaer Kirchgemeinde mit Freude und Optimismus entgegen.



Und ich öffne einladend meine Türflügel voller Freude auf Ihren Besuch. Hier in meinem Inneren können Sie zur Ruhe kommen, GOTT nah sein, zu ihm beten, ihn loben, ihm danken, ihn bitten.



Nimm dir Zeit

für Sankt Johannes Baptist

– unsere tausend Jahre alte Kirche.

Welche Zeiten sind schon an ihr vorbeigegangen –

Not, Krieg, Aufbruch, aber auch Lob, Ehre und Dank.

Wie viele Generationen hat sie schon erlebt?

Beim Betreten der Kirche

empfängt mich ein kühler Raum in alten Gemäuern.

Hier gehe ich langsamer, werde stiller

und wenn ich spreche, dann leiser.

Hier bin ich vor Gott –

Hier ist der Ort, mit ihm zu sprechen,

Freude und Klagen vor ihn zu bringen.

Ich stehe gleichsam in einem seit Generationen „durchbeteten“ Raum.

Hier bin ich anders zu Hause

Als in meiner Wohnung oder im Home-Office.

Hier nehme ich mir Zeit, bin eingeladen, in der Stille

zur Ruhe zu kommen,

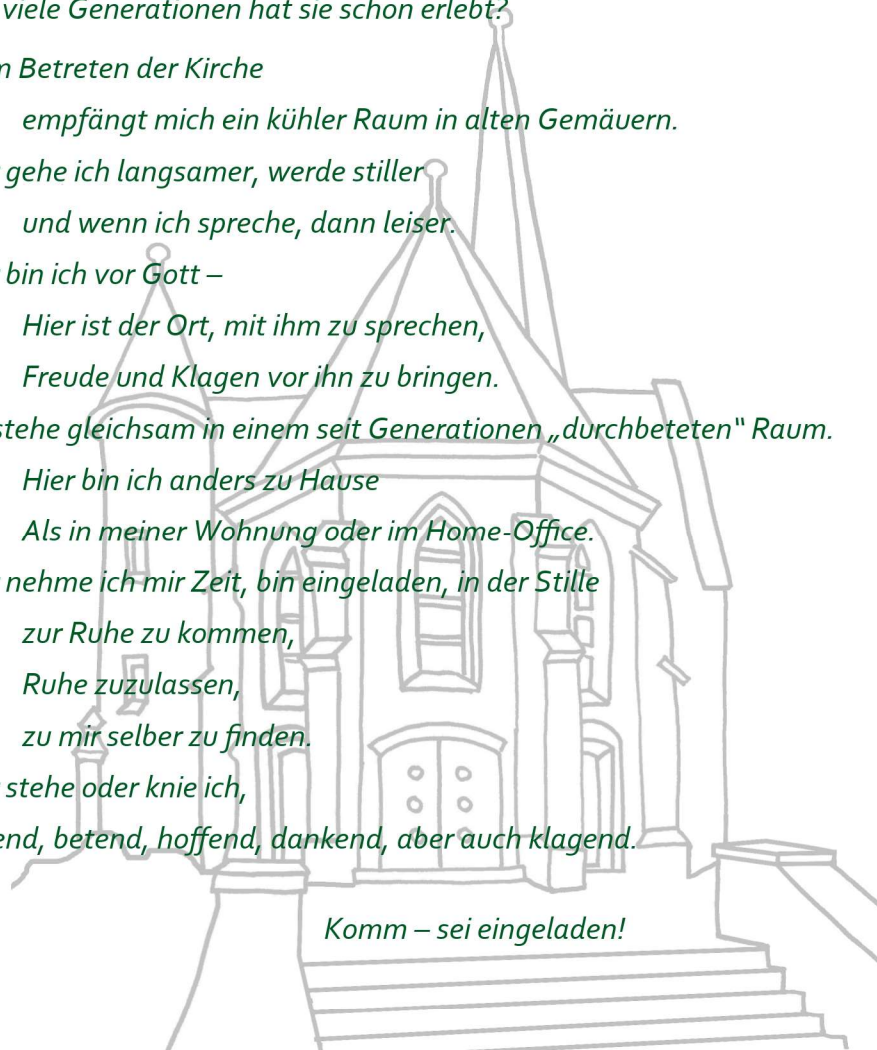
Ruhe zuzulassen,

zu mir selber zu finden.

Hier stehe oder knie ich,

bittend, betend, hoffend, dankend, aber auch klagend.

Komm – sei eingeladen!

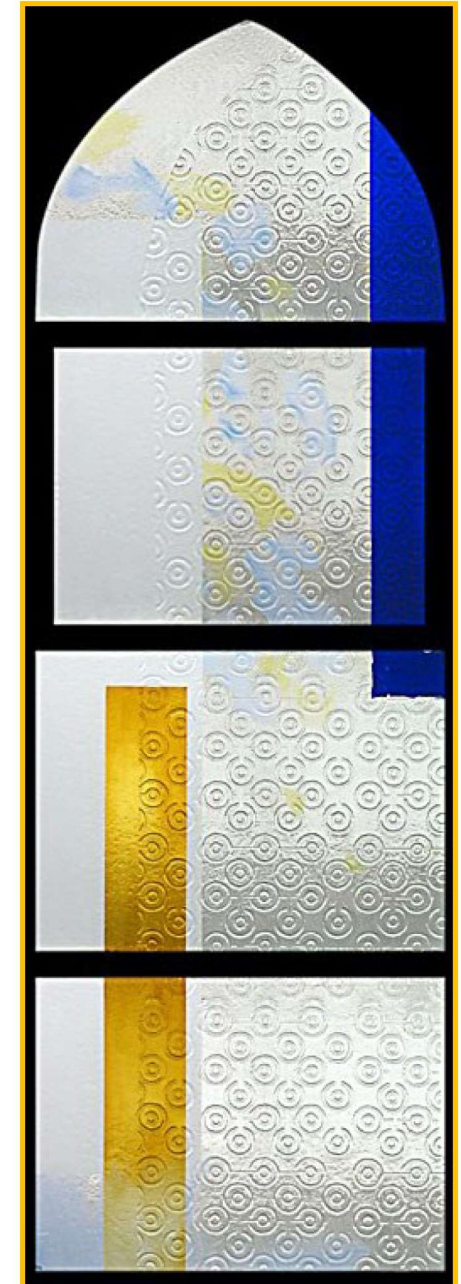


Licht—Glas—Jena

Der Johannesprolog im gleichnamigen Evangelium (Joh. 1,1-18) weist das Licht der Welt des Göttlichen zu: Licht ist die erste Ausdrucksgestalt Gottes. Es lässt jedwedes Ding – im Gegensatz zur Finsternis – in Erscheinung treten und macht damit die Erkenntnis der Welt möglich. Durch das Licht können sich die Menschen in der Welt zurechtfinden und die Welt ordnen.

Eine Beziehung zur Architektur sowie zu den Aspekten Licht-Glas-Jena herzustellen waren die Vorgaben für die Neugestaltung der Fenster im Jahr 2005.

Thierry Boissels Arbeit erfüllt diese Kriterien durch eine ungewöhnliche Verknüpfung alter und neuer Symbole. Die Belichtung des Kirchenraumes war dabei eine besondere Herausforderung, da nur durch die Südwand in größerem Maß Licht in die Kirche einfallen kann. Thierry Boissel löste dieses Problem durch helle, größtenteils transparente Verglasungen sowie aufgeschmolzene Prismen und Linsen, die das einfallende Licht im Innenraum streuen. Damit stellte der Künstler gleichzeitig einen Bezug zu der Stadt Jena her, in der seit langer Zeit die Glasindustrie Schott und Zeiss angesiedelt ist, die sich mit der Entwicklung von optischen Gläsern beschäftigt. In den farbigen Flächen werden außer der Bedeutung im christlichen Kontext auch die Stadtfarben von Jena sichtbar: Blau, Weiß und Gelb.



Die Fenster von St. Johannes Baptist



Thierry Boissel lässt das Material Glas und die Immaterialität vom Licht zum Thema werden. Die Farbflächen in den Glasfenstern verbinden die Fensterfläche mit den Wänden. Durch die rhythmische Lenkung des Lichtes entstehen im Innenraum vielfache Widerschein, der ein Zusammenwirken von Glas, Licht und Architektur ergibt. Die Farben und Symbolik verstärken den Ausdruck des Gebäudes, filtern subtil das Licht und gestalten einfühlsam den Kirchenraum. Die Farben haben die Eigenschaft, nicht aufgetragene Farbe zu sein, sondern im Brennvorgang das transparente Glas zu färben.

Hinzu kommen eingeprägte Strukturen oder ganze Sätze in den Gläsern, mit denen Boissel Bezug auf das gewählte Thema nimmt. Dank der Wiederholungen einfacher Muster ergeben die Glasfenster ein kraftvolles, aber zurückhaltendes Spiel mit dem Licht und dem Raum. Die stellenweise unregelmäßig verteilten Linsen und Strukturen verleihen der oftmalsigen Unbestimmbarkeit individueller Ereignisse einen Ausdruck. Mit Symbolen und Abbildungen von Naturerscheinungen stellt der Künstler einen Bezug zur Besonderheit der sakralen Architektur her, was mit dem Wort als Ausdrucksträger noch verstärkt wird.

Kommen und sehen Sie!



Willkommen!



Eine neue Gemeindeferentin tritt ihren Dienst in Jena an.

Heißen wir sie herzlich willkommen! Im Interview lernen wir sie ein wenig näher kennen.

Sie sind ab September in unserer Gemeinde tätig. In welcher Gemeinde sind Sie beheimatet?

Ich fühle mich dort Zuhause, wo Glaube in seiner Vielfalt lebendig ist und sich am Puls der Menschen orientiert. Ich habe schon in verschiedenen Ländern und Orten Kirche erlebt und mit gestaltet: in Rumänien, in Italien, in Bayern und im Saarland und seit 3 Jahren in Thüringen. Ich bin 1971 im deutschen Banat in Rumänien geboren. In meiner Herkunftsfamilie bin ich die Älteste unter den Geschwistern, und habe noch 4 Brüder. Die Liebe zu Glaube und Kirche wurde mir von der Familie in die Wiege gelegt. Schon als Kinder erlebte ich unsere komplette Familie als kirchlich engagiert.

Wo haben Sie Ihre Ausbildung erhalten, und haben Sie bereits Erfahrungen als Gemeindeferentin sammeln können?

Ich habe mein Theologiestudium im Würzburger Fernkurs gemacht.

Als Erwachsene habe ich mich für den Weg im kirchlichen Dienst als Gemeindeferentin entschieden. In den letzten 3 Jahren habe ich meinen seelsorglichen Dienst in der Gemeinde St. Elisabeth in Eisenach wahrgenommen. Davor war ich 16 Jahre



lang im Bistum Trier in der italienischen muttersprachlichen Gemeinde des Saarlandes im Bistum Trier tätig; dort war ich sehr gerne für und mit den italienischen Mitchristen unterwegs und habe verstehen gelernt, wie wichtig andere kulturelle und religiöse Ausdrucksformen für unsere Ortskirche sind. Nun bin ich nach Jena umgezogen und freue mich auf den gemeinsamen Weg mit Ihnen.

Was macht Ihnen bei Ihrer Arbeit eine besondere Freude?

Wenn ich mich auf das Abenteuer mit Gott und den Menschen einlassen kann, dann kann ich immer wieder spüren, wie schön und bereichernd ein dynamischer Glaube sein kann.



Monika Wagner

Was werden die Schwerpunkte Ihrer Arbeit sein; wo liegen Ihre persönlichen Hauptinteressen?

Einer meiner Schwerpunkte wird wie auch schon davor die seelsorgliche Begleitung der Kinder sein; Weiteres muss erst noch festgelegt werden. Vielfältige Aufgaben werden mich jedenfalls erwarten, viele unterschiedliche Kontakte werden entstehen, und so manch neue Herausforderung wird mich locken. Mein Hauptinteresse: dort ganz da zu sein, wo ich gebraucht werde. Bei all dem bitte ich Sie um Ihre Unterstützung, aber vor allem vertraue ich mich Ihrem Gebet an.

Haben Sie ein oder mehrere Hobbies?

Ich tanze gerne. Salsa, aber auch Standard: Da fühle ich mich genauso lebendig wie beim Gebet. Wichtig sind mir das persönliche Gebet, aber auch viele Formen des Gemeinschaftsgebetes vom meditativen bis zum Ganzkörpergebet. Ich wandere gerne durch Wiesen und Wälder und liebe die Gartenarbeit. Ich musiziere leidenschaftlich gerne (Hauptinstrument Orgel) und nutze diese Fähigkeit als Ergänzung meiner seelsorgerlichen Tätigkeiten.

Was ist für Sie eine Versuchung?

Mich zu überarbeiten und nicht rechtzeitig auf die eigenen Grenzen zu achten.

Wo finden Sie persönlich einen besonderen Ort des Glaubens?

Für mich ist Glaube nicht an einen äußerlichen Ort gebunden. Ich finde ihn im Alltag überall dort, wo ich mich Gott ganz öffnen kann, und dort, wo ich mich mit anderen Suchenden auf dem Weg weiß.

Was ist Ihr erster Eindruck von Jena?

Jena wirkt auf mich als eine „junge“ Stadt und hat viel Potential - ich erhoffe mir, dass auch der Glaube unserer Gemeinde ein frischer und junger ist.

Möge der Lebensspendende Gott in einem guten Miteinander seine schützende Hand über uns halten. In der Vorfreude, Sie, liebe Mitchristen, persönlich bald kennen zu lernen, begrüßt Sie herzlichst Ihre Monika Wagner.

Wir freuen uns sehr auf den kommenden gemeinsamen Weg mit Christus durch die Zeit in Jena, liebe Frau Wagner, und wünschen Ihnen Gottes reichen Segen für Ihren Dienst.



Die Pueri Cantores in Dresden

Gemeinsames Singen macht viel Freude, besonders nach der langen Zeit der Corona-Beschränkungen. Eine besondere Gelegenheit, diese Freude mit mehr als 400 anderen jungen Sängerinnen und Sängern zu genießen, bot das Chorfest der Pueri Cantores Region Ost, das im Mai in Dresden stattfand. Auch Kantor Detlef Regel hatte sich mit unserem Kinder- und Jugendchor, der Mitglied im Verband Pueri Cantores ist, auf den Weg gemacht. Als ein Höhepunkt verschiedener Aktionen gab es am Samstagnachmittag eine feierliche und gleichzeitig beschwingte Vesper mit Bischof Heinrich Timmerevers in der Dresdner Kathedrale. Neben Titeln wie „Verleih uns Frieden“ von Felix Mendelssohn Bartholdy wurden auch neuere Titel wie der Abba-Hit „Thank you for the music“ gesungen, begleitet von der Silbermannorgel und Bläsern. Zum Auszug sangen die Chöre „Wir machen uns auf den Weg“. Viele von ihnen werden



sich wieder auf den Weg zu einem Chorfest der Pueri Cantores machen, denn 2024 soll es voraussichtlich sogar zwei Treffen geben: eines in Neuzelle im Bistum Görlitz und ein zweites im Bistum Erfurt, und zwar in Heiligenstadt. Die Staffelstäbe zur Ausrichtung der beiden Chorfeste wurden zum Abschluss der Vesper übergeben, einer an Diözesanjugendpfarrer Philipp Förter, ehemaliger Kaplan unserer Gemeinde.

Astrid Zurlinden

Interesse am gemeinsamen Singen bekommen?! ... dann gerne weitere Auskünfte bei KMD Detlef Regel einholen:

[kirchenmusik\(at\)stjohann-jena.de](mailto:kirchenmusik(at)stjohann-jena.de).

Die Kinder der Klassen 1-7 proben am Donnerstag von 16.10-17.00 Uhr; der Jugendchor ab Klasse 8 probt am Freitag von 18.00 bis 19.30 Uhr im Gemeindehaus.



Zukunftswerkstatt

Zwischen Paradies und Himmereich leben wir in unserer Stadt. Gemeinsame Gottesdienste, gemeinsames Singen, Beten und Feiern, Treffen vieler Kreise und Gruppen waren Freude für uns alle. Bis heftige Turbulenzen wie die Pandemie unsere Gemeinschaft einschränkten, durch Missbrauchsvorfälle und Steuersparmodelle uns viele der Rücken zukehrten.

Da ist es Zeit, sich aufzuraffen, neue Wege zu suchen, Gottes Geist zu spüren, um Paradies und Himmereich wieder zum blühen zu bringen. Herzliche Einladung also zu einer **Zukunftswerkstatt!**



Ein Workshop mit Christian Beck, Gemeindefereferent Sonneberg, zum zukünftigen Gemeindeleben.

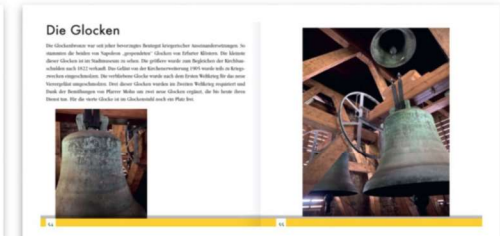
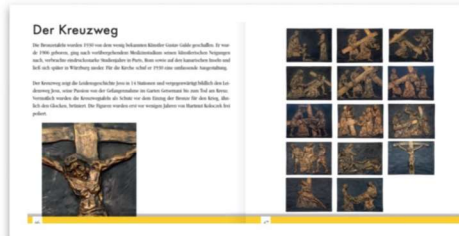
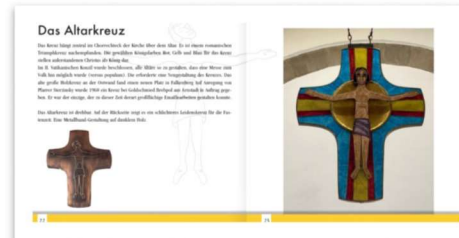
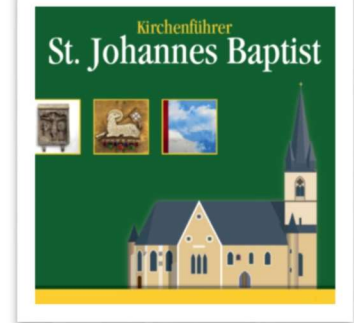
Wofür brennt mein Herz? Was wollte ich schon immer in der Kirche ausprobieren? Was ist uns wichtig, führt uns zusammen? Wo findet mein Herz, mein Hirn und meine Hand Glaube, Liebe und Hoffnung? Was ist mir wertvoll? Was suche ich? Wie heißen wir neue Jenaer willkommen? Fragen sammeln, Antworten suchen und finden wir gemeinsam am 28.10. und 25.11.2022 im Gemeindehaus.

Fragen und Ideen gern auch gern per E-Mail an den: kirchortrat-jena@stjohann-jena.de



Neu - Kirchenführer St. Johann Baptist

Zum 200. Jahrestag der Wiedereinweihung unserer Pfarrkirche ist ein kleiner Kirchenführer entstanden, der die älteste Kirche unserer Stadt, St. Johannes Baptist, in den Blick nimmt. Auf über 60 Seiten ist Spannendes, Geschichtliches und Außergewöhnliches über unsere Kirche zu erfahren. Ein Blick ins Buch:



An dieser Stelle ein ganz herzliches **Dankeschön** für die wundervoll gestalteten Torten zu den Festen der Gemeinde von Herrn Fietz aus unserer Gemeinde! Die letzte Torte enthielt spannende Wünsche: „populäre Lieder“, „Parkplatz am Haus“, „Zuspätkommer Willkommen“, „Prediger fassen sich kurz“, „Lautsprecheranlage“. Wir sind gespannt auf die nächste Torte! Vergelts Gott!



Aus dem Kirchortsrat Jena



Sitzung des KOR am 24. Mai 2022. Aus dem Kirchenvorstand: **Haushaltsplan** ist solide und mit leichtem Überschuss aufgestellt. **Laufende Bauprojekte:** in Camburg Glockenturm und Gemeindesaal, in Apolda Abschluss der Kirchenfenstersanierung, Sanierung Putz und Mauerwerk der Kirche, barrierefreier Zugang zum Garten. • In Jena beginnt 2023 der Umbau der Bibliothek im Gemeindehaus zur Küche. Die derzeitige Küche wird zum Lager. Aus dem Pfarreirat: **Personalien:** Herr Marckardt wurde im Pfarreirat einstimmig zum Vertreter der Pfarrei im Katholikenrat gewählt. • Maria Ludwig aus Apolda beginnt eine Ausbildung zur Diakonats Helferin. Die Pfarrei verfügt derzeit über 10 Diakonats Helfer. • Herr Bahr-Liebeskind aus Apolda übernimmt die Redaktion des Pfarreibriefes. Aus dem Kirchortsrat: **Gottesdienstgestaltung:** Anfrage, den Kindergottesdienst wieder kindergerechter zu gestalten. **Besonderes:** das Projekt „Bibelweg“ gewann den 2. Platz des Sparkassenpreises mit einem Preisgeld von 750€. • Auf dem Gemeindehof soll ein helles, massives Holzkreuz

3-3,5m hoch aufgestellt werden. • Es fand ein Online-Austausch der Gemeinde zu der von Papst Franziskus initiierten „Weltsynode“ statt.



Termine: 200. Kirchweihjubiläum am 04. September 2022. Alle ehrenamtlich Tätigen der Gemeinde werden für den 16. September 2022 zum „Ehrenamtsdank“ eingeladen. • Für den Herbst ist in Jena ein Workshop mit Christian Beck, Gemeindefereferent in Südthüringen, geplant: „Gemeindeentwicklung - was ist uns wichtig?“

Das nächste Treffen des KOR findet am 13. September 2022 um 19:30 Uhr im Gemeindehaus statt. Die Sitzung ist öffentlich. Gedanken, Ideen, Anfragen zum Leben unserer Gemeinde sind herzlich willkommen.



Hallo, liebe Kinder!



Unsere Kirche hat jetzt ihren 200. Geburtstag gefeiert, aber tatsächlich ist sie als Gebäude viel, viel älter. Es lohnt sich, unser Kirchengebäude genauer zu erkunden! Sicherlich kannst du Folgendes herausfinden:

Die großen Fenster in der Mitte der Kirche haben die Farben Weiß, Blau und Gelb. Dies sind auch die Stadtfarben von

[] _ _ _

Unter dem Altar befinden sich drei Wassertiere, nämlich

_ _ [] _ _ []

Im Gottesdienst wird aus der Bibel vorgelesen, und zwar vom Ambo aus. Ein Ambo ist ein

Lese - _ [] _ _

In der Nähe des Altars steht eine besonders große und schöne Kerze. Sie wird beim wichtigsten christlichen Fest das erste Mal angezündet und danach bei besonderen Festen, zum Beispiel Taufen. Das wichtigste Fest im Christentum ist

_ [] _ _ _ _

Wenn du die markierten Buchstaben zusammensetzt, ergeben sie den Namen des Menschen, ohne den es das Christentum nicht geben würde.

Tipp: Du musst nur bei zwei Buchstaben die Reihenfolge ändern.

Lösungswort: [][][][][][][][][]

Redaktionsteam: A. Eisner, F. Marckardt, H. Winkler, A. Zurlinden
Mail: gemeindebrief-jena@stjohann-jena.de
Web: www.stjohann-jena.de

Termine



September 2022

| | | |
|-----------|-----------|--|
| Fr 02.09. | 17:00 Uhr | Ministranten-Grillparty |
| Sa 03.09. | 18:15 Uhr | Ökum. Schöpfungsgottesdienst auf dem Johannisfriedhof |
| So 04.09. | 10:30 Uhr | Festgottesdienst zum 200-jährigen Kirchweihjubiläum mit Bischof Neymeyr |
| So 11.09. | 18:00 Uhr | Festliche Vesper 200 Jahre Pfarrkirche |
| Fr 16.09. | 18:00 Uhr | Gottesdienst Ehrenamtsdank |
| Do 29.09. | 10:00 Uhr | Senioren- und Krankengottesdienst |



Oktober 2022

| | | |
|-----------------|-----------|---|
| 09.10. - 21.10. | | Pfarreipilgerfahrt in die Schweiz „Spuren von Bruder Klaus entdecken“ |
| 17.10. - 21.10. | | Firmfahrt ins SEB nach Erfurt |
| 22.10. - 28.10. | | Ministrantenwallfahrt nach Assisi |
| Sa 9.10. | 19:30 Uhr | Nightfever in der Pfarrkirche |

November 2022

| | | |
|-------------------|-----------|--|
| Sa 05./ So 06.11. | | Gräbersegnungen |
| 10.11. | | Ökumenische Martinsfeier |
| So 13.11. | 16:00 Uhr | Treffen einheimischer und zugereister Christen im Gemeindehaus |
| 16.11. | 18:00 Uhr | Ök. Gottesdienst Buß- und Betttag |
| 19.11. | 11:00 Uhr | Firmvorbereitungsgottesdienst |
| So 20.11. | 19:30 Uhr | Konzert „Musik und Licht“ in der Pfarrkirche |
| Mi 30.11. | 06:00 Uhr | Roratemesse mit der Schola Antiqua |

Alle Termine unter Vorbehalt.

Eine wahre Begebenheit

Ein Mann wurde im Alter so taub, dass er sonntags im Gottesdienst nicht ein einziges Wort verstehen konnte. Trotzdem besuchte er treu Sonntag für Sonntag den Gottesdienst und saß immer auf seinem Platz. Einmal hielt der Pfarrer ihn am Ausgang zurück und brüllte dem Alten ins Ohr: „Es ist doch ein Jammer, dass Sie von der Predigt nicht ein einziges Wort verstehen können, es muss doch sehr langweilig für Sie sein!“ Doch der alte Herr schwieg. Der Pfarrer fuhr fort: „Wenn Sie lieber daheim bleiben wollen, schicke ich Ihnen jeden Sonntag mein Predigt-Manuskript zu, dann können Sie das alles in Ruhe lesen.“ Lächelnd schüttelte der alte Mann den Kopf und antwortete verschmitzt: „Gemeinschaft der Heiligen“.

Den Pfarrer überraschte diese Reaktion, da diese „Drei-Worte-Predigt“ des Schwerhörigen sehr eindrucksvoll war.

Dieser fast taube Mann war der Vater des bekannten Theologen und Afrika-Arztes Albert Schweitzer.